pfarr magazin

KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. REGINA

PFINGSTEN | 2022

ANDERS LEBEN

ANDERS LEBEN
VERSUCH EINER ERKLÄRUNG

SYNODALER WEG
SACKGASSE ODER AUSWEG?

AUGENBLICK
FÜR DIE GEMEINSCHAFT

kon takt

KIRCHENBÜRO ST. REGINA DRENSTEINFURT, MARKT 3

Email: stregina-drensteinfurt@bistum-muenster.de
Web: www.katholische-kirche-drensteinfurt.de

Telefon: 02508.9994040 | Fax: 99940410

Montag	9:00 – 12:00 Uhr
Dienstag	9:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag	9:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag	16:00 – 18:00 Uhr

BÜRO RINKERODE, ST.-PANKRATIUS-KIRCHPLATZ 3

Telefon: 02538.453

Mittwoch 14:30 – 17:00 Uhr

BÜRO WALSTEDDE, ST.-LAMBERTUS-KIRCHPLATZ 22

Telefon: 02387.941135

Mittwoch 8:00 – 11:00 Uhr

SEKRETÄRINNEN:
J. Hagemann-Rose, C. Kawaters und M. Wienken

PRIESTER:

Jörg Schlummer, leitender Pfarrer	02508.999404-30
Pater Johny Abraham Kochuparambil MST	02387.919964
Pfarrer em. Clemens Röer	02538.914884
Pfarrer em. Ludger Funke	02508.9946917

PASTORALREFERENTINNEN:

Andrea Grabenmeier	02508.999404-16
Barbara Kuhlmann	02508.9938812

DIAKONE:

Georg Olbrich	02508.270
Achim Prasse	02508.1859
Rainer Wirth	02508.999630

KONTAKTHANDY FÜR SEELSORGERISCHE NOTFÄLLE 0160.91261424

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Katholische Kirchengemeinde St. Regina
48317 Drensteinfurt

REDAKTION DER AUSGABE:
AK Öffentlichkeitsarbeit:

Seelsorgeteam:	Pastor Jörg Schlummer V.i.S.d.P.
St. Regina:	Markus Kröger
	Erich Niesmann
	Birgitta Riediger
St. Pankratius:	Elisabeth Horstkötter
	Margret Schulze Othmerding
St. Lambertus:	

DRUCK:
Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

BILDNACHWEIS:
Titelbild: pfarrbriefservice, Friedbert Simon
Seite 7, pfarrbriefservice, mit Genehmigung der NASA
Seite 8, 9, 11, 21 privat
Seite 12, 17 pfarrbriefservice gemeinfrei
Seite 13,14 Birgitta Riediger
Seite 16 pfarrbriefservice, Yohanes Vianey
Seite 23 pfarrbriefservice, Daria Broda
Seite 26, pfarrbriefservice, Bernhard Riedl

AUFLAGE:
5.000 Stück

MAI 2022

inh alt

FOKUS
ANDERS LEBEN

SYNODALER WEG
SACKGASSE ODER AUSWEG?

AUGENBLICKE
FÜR DIE GEMEINSCHAFT

02 Kontakt / Impressum / Adressen

03 Inhalt

04 Vorwort

05 **Aktion**
Angebote für Geflüchtete

Fokus - Anders leben
06 *Versuch einer Erklärung*
08 *Augenblicke-Messe*
10 *Seniorennachmittag und -mensa*
12 *Schöpfungsverantwortung*
13 *Malteser Tagesbetreuung*

15 **Aktion**
Caritassammlung

16 **Messen Pfingsten**

17 **Messen Fronleichnam**

18 Synodaler Weg: Sackgasse oder Ausweg?

20 Interview Julia Wältermann (Vors. Pfarreirat)

22 Gemeindefahrt: Zukunft Kirche

23 Kinderseite

24 Mit Kindern über Krieg sprechen

25 Paten und Patinnen gesucht

27 Memo

vor wort

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

haben Sie sich schon einmal Gedanken dazu gemacht, was passiert wäre, wenn es kein Pfingstereignis gegeben hätte und alles beim Alten geblieben wäre?

Vielleicht wäre es damals dann so gewesen: Der Pfingsttag war gekommen und alle Jünger befanden sich am gleichen Ort. Sie freuten sich beieinander zu sein. Am Himmel regte sich kein Lüftchen! In der kleinen Gruppe hielt Petrus eine Rede: „Liebe Freunde in der Erinnerung an Jesus! Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt, dass unser Freund Jesus nicht mehr bei uns ist. Wir haben unsere Ruhe. Dann und wann wollen wir uns treffen, um das Andenken an ihn in Ehren zu halten." Die Jünger trafen sich noch öfter, fingen an sich zu langweilen und mit den Jahren starben sie. So ging die Sache Jesu zu Ende.

Jedoch ist es ganz anders gewesen: Am Pfingsttag wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen ohne Angst und Furcht in allen Sprachen von Gottes großen Taten zu erzählen. Das Wirken des Heiligen Geistes veränderte fundamental das Leben der Jünger. Aus einer ängstlichen Gruppe, die Türen und Fenster geschlossen hielt, wurden redselige, begeisternde Frauen und Männer.

Anders leben, so lautet der Titel des Magazins, das Sie gerade in den Händen halten. Wie die Jünger kennen auch wir Veränderungen unseres Lebens. Wer hätte gedacht, dass eine Krankheit unser gemeinschaftliches Leben so verändern würde. „Einsam" statt „Gemeinsam", so hieß es in den vergangen zwei Jahren. Anders leben heißt es auch für viele Flüchtlinge aus der Ukraine. Geflohen mit dem Nötigsten vor Bomben und Hunger müssen sie in einem fremden Land ein neues, anderes Leben beginnen. Anders leben heißt es auch für uns, wenn wir den Klimaforschern und Umweltaktivisten zuhören, die dringend zur Bewahrung der Schöpfung aufrufen.

Die Jünger hatten Angst, sie hielten Türen und Fenster fest verschlossen. Erst als der Heilige Geist das ganze Haus erfüllte, schöpften sie Mut für ein anderes Leben. Ich wünsche uns allen diesen Mut der Veränderung. Möge der Heilige Geist kräftig, wie ein Sturm, uns alle erfüllen und inspirieren.

Viel Spaß beim Blättern und Lesen sowie ein frohes Pfingstfest wünscht

im Namen des Seelsorge- und Redaktionsteams
Andrea Grabenmeier
(Pastoralreferentin)

CAFÉ WELCOME

Austausch und Begegnung für
Geflüchtete & Bürger/-innen

dienstags 09.00 – 11.30 Uhr
Evang. Miryam Kirchengemeinde
Bahnhofstr. 12, Drensteinfurt

donnerstags 14.30 – 16.30 Uhr
Kath. Kirchengemeinde St. Regina
Altes Pfarrhaus, Markt 3, Drensteinfurt

Suche nach Wohnraum und Treffpunkt für Geflüchtete aus der Ukraine

Die Pfarrei St. Regina unterstützt den Aufruf zur Bereitstellung von privaten Wohnungen und Gästezimmern für Geflüchtete aus der Ukraine in unserer Stadt. Zu Nachfragen und zur Koordinierung wenden Sie sich bitte an die Stadt Drensteinfurt:

Silke Weiser
Rathaus, Zimmer 52 // 2. OG
Landsbergplatz 7
48317 Drensteinfurt
Telefon: 02508 995-1415
Telefax: 02508 995-9050
E-Mail: s.weiser@drensteinfurt.de

ANGEKOMMEN!

Nach langer Flucht
bin ich angekommen.
Bin von der Flucht
noch ganz benommen.

Werde ich hier angenommen?
Werde ich auch aufgenommen?
Wo werde ich unterkommen?

Wird mich wieder
Angst überkommen?
Werde ich jemals
davon loskommen?
Wie werde ich meinen
Alpträumen entkommen?

Werde ich etwas
abbekommen?
Werden wir
klarkommen?
Wann werde ich
wieder heimkommen?

Ist das bei euch
Angekommen?

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de

fok
us

ANDERS LEBEN! – VERSUCH EINER ERKLÄRUNG

Im Sommer 2018 rief die damals 15jährige Umweltaktivistin Greta Thunberg mit einem Pappschild vor dem schwedischen Reichstag zum „Schulstreik für das Klima" auf. In der Folge gingen weltweit – auch in Deutschland – monatelang jeden Freitag zehntausende Schüler/-innen auf die Straße und demonstrierten leidenschaftlich dafür, sofort alles zu tun, um den Klimawandel aufzuhalten. Leider bremste die Corona-Pandemie diese eindrucksvolle Bewegung aus.
Die Natur zeigt uns mit Sturmfluten, Überschwemmungen, Orkanen, schmelzenden Gletschern und vielen weiteren Katastrophen beinahe täglich, dass wir unsere Mutter Erde – wie Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato Si" dringend mahnt – nicht weiter ausplündern dürfen.

Letztendlich darf aber unser Blick nicht auf den Klimawandel reduziert werden.
Schon vor Greta Thunberg gab es viele politische Strömungen, die zu einem anderen nachhaltigen Leben aufgerufen haben. Warum entstand diese Denkrichtung überhaupt?

Auf unserer Erde werden Mitte 2023 etwa acht Milliarden Menschen wohnen. Im Jahre 0 waren es gerade 170 Millionen. Alle, die heute leben, wollen ein menschenwürdiges Leben. Die Erde kann aber nur begrenzt Ressourcen bereitsstellen. Das „Global Footprint Network" hat im Jahr 2018 ermittelt, wieviel der Erdressourcen die Menschen in den Länder verbrauchen. Da sind wir dabei – die Deutschen verbrauchen etwa das dreifache dessen, was die Erde für sie vorgesehen hat. Ein Mensch aus Indien hat dagegen nur das 0,7fache zur Verfügung, also weniger als ihm gerechterweise zustehen würde. In vielen Ländern Afrikas sieht es noch viel schlimmer aus. Gerechtigkeit kann es nur dann geben, wenn jeder nur soviel verbraucht, wie ihm zusteht. Und das geht nur dann, wenn wir uns einschränken.

Einige Beispiele:
Kleidung: Supermärkte, die Kleidung verramschen, sind gerade im Trend. Auch im Internethandel werden viele Dinge bestellt, oft zurückgeschickt und dann vernichtet. Die Erzeuger dieser Waren erhalten dafür Hungerlöhne unter widrigsten Arbeitsbedingungen. Ein Teil unserer T-Shirts wird von Frauen z. B. in Äthiopien hergestellt, die 600 Stück pro Tag für einen Tageslohn von umgerechnet 1,16 € nähen. Davon kann die Näherin selbstverständlich auch in Äthiopien nicht alleine leben. (www.deutschlandfunknova.de) Die Herstellung von einem Baumwoll-T-Shirt, das vielleicht nur einige wenige Male getragen wird, hat zudem einen durchschnittlichen Wasserverbauch von 4100 Litern (www.caritas.de).
Müssen wir wirklich diesen Wegwerfwahn unterstützen, statt die erzeugten Waren wertzuschätzen und einfach länger zu benutzen, weniger einzukaufen und gleichzeitig die Erzeuger gerecht zu entlohnen?

Mobilität: Seit 1950 haben sich die zurückgelegten Kilometer pro Person in Deutschland um 1250 % erhöht! Mobilität erzeugt aber Emissionen und selbst der Slogan der Bahn, sie fahre nur grünen Strom, ist ein Fake. Jede kWh Strom, die die Bahn an grünem Strom verbraucht, wird durch Kohleverstromung ersetzt, da es eben in Deutschland nicht genug grünen Strom für alle Verbraucher gibt. Natürlich gibt es auch noch die Möglichkeit, mit Tempolimit 130 auf Autobahnen und 80 auf den Bundes- und Landstraßen Sprit zu sparen. „Geht aber nicht", sagt der Verkehrsminister. „Das treibt einen

Keil in die Gesellschaft, ist im Koalitionsvertrag nicht vorgesehen und außerdem haben wir nicht genügend Schilder!"

Lebensmittel: Das Günstigste ist gerade gut genug. Ob die Erzeuger ausreichend bezahlt werden, interessiert oft nicht. Stattdessen wird auf Großproduktionen gesetzt. Diese haben aber auch globale Auswirkungen. Weil bei uns zu viel produziert wird, wird der Überschuss in die Länder der sogenannten Dritten Welt exportiert mit der Folge, dass dort die Arbeitsplätze in der Landwirtschaft häufig nicht mehr wirtschaftlich sind. Zudem bedingt die intensive Viehhaltung oft den Einsatz von Medikamenten, wie z.B. Antibiotika. Hier treffen uns die Folgen aber nun selbst in Form antibiotikaresistenter Keime.

Wohnen: Seit 1990 ist der genutzte Wohnraum pro Person von 34,8 qm pro Person auf 46,7 qm pro Person angestiegen. Die heutige Wohnungssituation ist die Folge unserer eigenen Ansprüche! Wir haben nicht zu wenig Wohnraum, jeder will allerdings mehr haben!

Der Papst hat in seiner Enzyklika „Laudato Si" eine einfache Forderung aufgestellt: Jeder darf sich von den Gütern der Erde nur das nehmen, was er wirklich benötigt. Würden wir uns in Deutschland daran halten, gäbe es viele lange Gesichter! Wir müssen – wenn wir es mit einer gerechten Welt wirklich ernst nehmen – unsere Lebensweise ändern.

Auch unsere Kirchengemeinde kann und darf sich dem nicht verstellen und muss ihren Beitrag leisten. Lesen Sie auf Seite 12, wie sich die Gemeinde den Herausforderungen stellt.

Bild mit freundlicher Genehmigung des NASA Johnson Space Center Gateway to Astronaut Photography of Earth in: Pfarrbriefservice.de

Der populäre Arzt Dr. Eckart von Hirschhausen gibt in seinem Buch „MENSCH, ERDE! Wir könnten es so schön haben", zahlreiche Beispiele wie wir täglich mit unserer Erde umgehen und welche Möglichkeiten jeder von uns hat, die Erde zu schützen.

Vielleicht auch für Sie eine Sommerlektüre?

EIN AUGENBLICK FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Gottesdienst auf eine ganz andere, besondere Art und Weise – dies können wir an jedem dritten Sonntag im Monat abends um 18 Uhr in der St. Regina Kirche erleben, denn dann findet die Augenblicke-Messe statt. Bereits im Eingangsbereich der Kirche werden wir von einem Mitglied des Vorbereitungsteams begrüßt und erhalten eine Virgilkerze, mit der wir zum Altar gehen. Dort entzünden wir sie an dem Licht der Augenblicke-Kerze und stellen sie in eine große Sandschale. Alle Kerzen zusammen bilden ein Symbol für die Gemeinschaft der Besucher des Gottesdienstes am Sonntagabend.

Der Kirchenraum empfängt uns mit einer besonderen Illumination und auch die musikalische Gestaltung ist eine ganz besondere. Frederik Huhmann (Orgel, Gesang) und Julia Wältermann (Querflöte) spielen eine Mischung aus neuen Kirchenliedern, meditativen Stücken aus Taizé und modernen Werken aus Film und Musical. Gelegentlich werden sie dabei von den Mitgliedern der Band "Vollpension Mittelschacht" in unterschiedlicher Besetzung unterstützt. Darüber hinaus singt in der Augenblicke-Messe beim "Tag der Ehejubiläen" auch der Chor ConTakt unter der Leitung von Ursula Blanke.

Generell sind alle Inhalte des Gottesdienstes ganz anders gestaltet, als man es aus herkömmlichen Gottesdiensten kennt. Den Mitgliedern des Vorbereitungsteams ist es ein Anliegen, dass sie in den Messen ein persönliches Glaubenszeugnis abliefern. Sie möchten neue Formen einbringen und neue Wege wagen. Es gibt keine Predigt, sondern stattdessen Texte, die durchaus auch mal tiefgründig werden, Denkanstöße geben und uns zum Nachdenken anregen. Der Glaube soll etwas mit dem alltäglichen Leben zu tun haben, vergegenwärtigt werden und vor allem auch für jüngere Menschen einen Lebensweltbezug haben. Um dies zu erreichen, werden wir – die Besucher – selbst in den Gottesdienst mit einbezogen. Es gibt Schreibaktionen, die Möglichkeit zum Formulieren eigener Fürbitten oder die Gelegenheit, eigene Gedanken mit einzubringen.

In diesem Jahr laufen alle Augenblicke-Messen unter dem Thema „Ein Augenblick für die Gemeinschaft". Dabei werden immer besondere Aspekte der Gemeinschaft in den Fokus gerückt. Besonders aktuell sollen diese Themen sein. So gab es beispielsweise schon Abende zum Krieg in der Ukraine, der Corona-Pandemie oder der Einheit in Vielfalt in der christlichen Kirche.

Bereits vor einigen Jahren wurden derart andere Gottesdienste von Pastor Matthias Hembrock ins Leben gerufen. Er feierte sie jeden Sonntagabend in St. Lambertus Walstedde und legte besonderen Wert darauf, dass alle Besucher mit einbezogen werden. Im April 2016 wurde unter Pastor Schlummer ein eigenes Konzept entwickelt. Seitdem wird die Augenblicke-Messe einmal monatlich in

der im Text beschriebenen Weise gefeiert. Heute werden sie vorbereitet von Frederik Huhmann, Hildegard Domaser, Barbara Buschhoff, Irmgard Simons-Thewes, Barbara Schulz, Ulla Blanke und Julia Wältermann und Pastor Jörg Schlummer.

Alle würden sich freuen, wenn noch mehr Gottesdienstbesucher, besonders jüngere Gemeindemitglieder, mitfeiern und die besonderen Augenblicke in Gemeinschaft miterleben.

Die nächsten Termine sind jeweils um 18.00 Uhr in Drensteinfurt, St. Regina.

19. Juni • 21. August
18. September • 16. Oktober
20. November • 4. Dezember

Augenblicke Team von links nach rechts: Hildegard Domaser, Barbara Schulz, Irmgard Simons-Thewes, Barbara Buschhoff, Frederick Huhmann, Pastor Jörg Schlummer. Es fehlen Ursula Blanke und Julia Wältermann

ANDERS LEBEN – SENIORENNACHMITTAG – SENIORENMENSA

Warum kommen die Leute?

Schon vor fast 50 Jahren wurde in Rinkerode von Josefine Arning der Senioren-Nachmittag ins Leben gerufen. Als Koordinatorin folgten ihr Rita Schemmelmann, Agnes Märtens und heute Mechthild Steinhoff.

Ein Team von heute acht Frauen deckt alle 14 Tage liebevoll die Tische im Pfarrzentrum. Ungefähr 40 Senioren:innen kommen und lassen sich selbstgebackene Torten und frisch aufgebrühten Kaffee gut schmecken.

Anschließend kommen die Karten und andere Spiele auf den Tisch. So vergehen die Stunden sehr schnell und alle gehen mit den neuesten Erkenntnissen über das Dorfgeschehen zufrieden nach Hause.
Bislang wurden auch Ausflüge in die nähere Umgebung angeboten, zu denen auch immer weitere Rinkeroder Senioren eingeladen worden sind.

Im Dezember lädt das ganze Team alle Rinkerode Senioren - auch die in den näheren Pflegeheimen wohnen - zu einer Adventsfeier ein. Die Ehrenamtlichen schmücken das Pfarrzentrum weihnachtlich und bieten nach dem Kaffeetrinken ein Programm mit Musik, Kindergarten- oder Chorbesuch usw. an.

So stimmen sich alle Teilnehmer auf Weihnachten ein.

Des Weiteren gibt es in Rinkerode eine Seniorenmensa. Sie wurde am 19.10.2011 eingerichtet. Alle zwei Wochen mittwochs, im Wechsel mit dem Seniorennachmittag, wird ein gut bürgerlich schmackhaftes Menü im Pfarrzentrum zubereitet und serviert. Ein Team von neun Frauen beköstigt etwa 60 angemeldete Personen und gibt noch 15 Menüs einigen Personen für den nächsten Tag mit nach Hause. Alle genießen das Zubereitete.

Eine Tasse Kaffee mit Gebäck rundet die Mahlzeit ab und lässt das Treffen ausklingen, wobei sich auch hier jeder bei netten Gesprächen unterhalten hat.

Im Jahreslauf organisiert Mechtild Pfumfel auch einige Ausflüge: Ein Spargelessen darf da auf keinen Fall fehlen. Auch ein Fotonachmittag steht im Winter auf dem Programm.

Leider mussten all diese Aktivitäten wegen Corona zeitweise ruhen.

Die Senioren haben sie sehr vermisst und konnten es kaum abwarten, bis es endlich wieder losging. Sie freuen sich auf die Geselligkeit und das Wiedersehen der Freunde und - es macht Spaß, sich an einen schön gedeckten Tisch zu setzen und die vielen leckeren Sachen in Gemeinschaft zu genießen.

Es ist eine Unterbrechung des Alltags und des Alleinseins und eine fröhliche Abwechslung mit einigen Anregungen.

Aus diesen Treffen können sich auch neue Verabredungen oder neue Bekanntschaften und sogar Freundschaften ergeben.

Ein großes Dankeschön an alle ehrenamtlichen Helfer, die dieses möglich machen und den Koordinatorinnen Mechthild Steinhoff und Mechtild Pfumfel.

Margret Schulze Othmerding
und Elisabeth Horstkötter

Bild privat, Team des Seniorennachmittags von links nach rechts: Mechthild Steinhoff, Agnes Heimann, Agnes Märtens, Gaby Ahland, Hildegard Sasse, Elsbeth Bruns. Es fehlen Marita Reinfandt und Karin Hagedorn.

Bild privat, Team der Seniorenmensa von links nach rechts: Theres Moddick, Mechtild Pfumfel, Susanne Detzner, Marianne Krass, Maria Diekhans, Ulla Hoffmann, Brunhilde Wirsen
Es fehlt Sabrina Droste

fok
us

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

Mit der Zertifizierung unserer Pfarrei als Ökofaire Gemeinde im November 2021 möchte auch der Kirchenvorstand St. Regina seinen Beitrag zur Konkretisierung des Anliegens von mehr Schöpfungsverantwortung leisten. So haben sich Kirchenvorstandsmitglieder zusammen mit Pastor Schlummer von einer Fachfirma beraten lassen, auf welchen Gebäuden die Installation von Photovoltaik-Anlagen sinnvoll und wirtschaftlich ist.

Während das Pfarrhaus in Drensteinfurt wegen zu großer Beschattungsflächen und die Kirche St. Regina wegen hoher Gerüstkosten bei der Installation nicht infrage kommen, sieht es bei zwei Dächern in Drensteinfurt anders aus. So sollen auf dem Pfarrsaal des Alten Pfarrhauses und auf dem Dach der Kita St. Regina Photovoltaikanlagen mit Batteriespeichern entstehen. Da die nötige Sonneneinstrahlung auf diesen Dächern und der nötige Eigenverbrauch in der Kita und in den Kirchenbüros des Alten Pfarrhauses gegeben ist, können dort PV-Anlagen wirtschaftlich betrieben werden.

Gerade laufen mehrere Vergleichsangebots-Verfahren, so dass sich der Kirchenvorstand bald für ein Angebot entscheiden möchte. Weiter PV-Anlagen können dann folgen, was angesichts der steigenden Energiepreise auch in der Zukunft zur Wirtschaftlichkeit und zur Schöpfungsverantwortung beiträgt.

Pastor Jörg Schlummer

TAGESPFLEGE IM HOTEL ZUR POST

Seit Januar 2021 werden zwölf Pflegeplätze im denkmalgeschützten früheren Hotel zur Post von den Maltesern bereitgestellt. Fünf Tage in der Woche von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr können pflegebedürftige Menschen aufgenommen werden. Bei Bedarf holt ein Fahrdienst der Malteser die Gäste von zu Hause ab.
An einem sonnigen Nachmittag Anfang Mai dürfen wir vom Redaktionsteam des Pfarrmagazins der Tagespflege einen Besuch abstatten, selbstverständlich in diesen besonderen Zeiten mit tagesaktuellem Test und FFP2-Maske.

Im geräumigen hellen Eingangsraum sitzen fünf Senioren/-innen und lassen es sich bei Kaffee und Kuchen gut gehen. Eine Küche, ein großer Ruheraum, ein Zimmer mit einem Bett, um sich hinlegen zu können, gehören zur Einrichtung. Alles wirkt freundlich und gemütlich und ist auf die Bedürfnisse der Gäste ausgerichtet.

Wohn - und Speiseraum mit der Leiterin Katja Bobon (r.) und der Altenpflegerin Rita Dittrich (l.)

Die Leiterin der Einrichtung Katja Bobon begrüßt uns und beantwortet unsere Fragen.

Der Titel unseres Pfarrmagazins zu Pfingsten lautet „Anders leben". Wie verändert sich das Leben der Gäste, wenn diese das Angebot der Tagespflege in Anspruch nehmen?

Unsere Gäste sind überwiegend - natürlich unterschiedlich stark - an fortschreitender Demenz erkrankt. Sie treffen hier in der Tagespflege auf Menschen, denen es ähnlich geht und merken, dass sie hier so sein dürfen wie sie sind. Es stört hier niemanden, wenn ein Gast etwas vergessen hat, zum zehnten Mal dasselbe fragt oder etwas verschüttet. Das reduziert die Angst, gerade bei einer beginnenden Demenz, die oft schambesetzt ist. Die Gäste blühen auf und werden ruhiger.

Durch Ergotherapie, Gedächtnistraining, Gymnastik und Singen strukturieren wir auch den Tagesablauf. Damit versuchen wir, teilweise eingebüßtes Selbstvertrauen wiederherzustellen.
Wir haben schon beobachten dürfen, dass jemand, dem wir zunächst sein Butterbrot mundfertig servieren mussten, plötzlich in der Lage ist, es wieder selbst zu schmieren.

Wie muss man sich den Tagesablauf vorstellen?

Die Gäste werden als erstes auf Corona getestet und im Anschluss frühstücken wir gemeinsam. Daran schließt sich in der Regel eine Aktivität,

wie z.B. Ergotherapie oder Mithilfe bei der Essensvorbereitung an. Nach dem Mittagessen, das von einer Großküche geliefert wird - gelegentlich kochen wir auch mit unseren Gästen gemeinsam -, ruhen sich die Senioren aus. Für jeden steht ein Ruhesessel zur Verfügung. Im Anschluss gibt es wieder Kaffee mit von uns täglich selbstgebackenem Kuchen. Wir lassen dann den Tag in Ruhe ausklingen, singen noch etwas gemeinsam oder machen noch eine Gedächtnisrunde.

Kommen täglich die gleichen Gäste?

Nein, gebucht werden kann die Betreuung je nach Bedarf zwischen einem und fünf Tagen wöchentlich - außer samstags und sonntags - .

Wer bezahlt die Kosten für die Betreuung, Unterkunft und Verpflegung oder auch die Fahrtkosten für den Transport durch die Malteser?

Ab Pflegegrad 2 kommt die Pflegekasse für die Kosten auf. Ansonsten muss man die Betreuungskosten selbst zahlen oder sich an das Kreissozialamt wenden.

Die Tagespflege dient ja in erster Linie der Entlastung der durch die häusliche Pflege oft überforderten Partner oder weiteren Familienangehörigen. Wie verläuft die Zusammenarbeit mit ihnen?

Wenn es gewünscht wird oder wir es für nötig halten, finden Angehörigengespräche statt. Bei diesen Gelegenheiten erhalten wir oft die erfreuliche Rückmeldung, dass unsere reaktivierende Betreuung nicht nur für eine Entlastung, sondern vielfach auch für eine Entspannung zu Hause sorgt. Durch den persönlichen Kontakt mit dem Umfeld unserer Besucher geben wir uns gegenseitig Hilfestellung für eine möglichst sinnvolle Betreuung der Pflegebedürftigen.

Im Vorgespräch haben wir erfahren, dass morgen ein Zoobesuch geplant ist, der Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen sicherlich außergewöhnliche Anstrengungen abverlangt. Wer gehört außer Ihnen noch zu Ihrem Team?

Mit der genau wie ich examinierten Altenpflegerin Rita Dittrich, der Alltagsbegleiterin Bernadette Kosch und der Hauswirtschafterin Erika Brauckmann bilden wir ein harmonisches und eingespieltes Team.

Erich Niesmann und Birgitta Riediger

Küche

Maibaum im Garten

Ruheraum

Fotos: Birgitta Riediger

LIEBE GEMEINDE,

„An der Seite der Armen" lautet das Motto der Sommersammlung 2022, zu der Caritas und Diakonie in Nordrhein-Westfalen in der Zeit vom 4. bis 25. Juni aufrufen.

Armut hat viele Gesichter. Manche Armut ist offen erkennbar, manche versteckt sich. Die Folgen aber sind gleich: Menschen, die von Armut bedroht sind oder unter Armut leiden, haben in der Regel deutlich weniger Teilhabemöglichkeiten als diejenigen, die keine finanziellen Engpässe haben. Die zurückliegenden Monate der Corona-Pandemie haben aufgedeckt, wo Armut heute zur Ausgrenzung führt. Als Beispiel ist hier die digitale Teilhabe zu nennen. Wer sich ein Notebook oder Laptop leisten kann, ist dabei, wer nicht, ist außen vor.
Durch die aktuellen Entwicklungen im Konflikt zwischen Russland und der Ukraine und die damit verbundenen Preissteigerungen für Energie- und Lebensmittel, geraten immer mehr Menschen in eine finanzielle und soziale Abwärtsspirale, aus der sie aus eigener Kraft nicht mehr herausfinden.

Dass Caritas und Diakonie in dieser Situation ihren Standpunkt „An der Seite der Armen" beschreiben, ist eine Verpflichtung, die sich aus der christlichen Botschaft ergibt.

caritas

Die karitative Arbeit vor Ort durch den Caritaspunkt St. Regina hilft, wo es keine staatlichen Hilfen gibt. Durch Ihre Spende leisten Sie einen Beitrag dazu, dass denjenigen Menschen Teilhabe ermöglicht wird, die fürchten, nicht dazuzugehören. Sie helfen auch den kleinsten Mitgliedern unserer Gemeinde, die ganz besonders Schutz und Fürsorge benötigen, den Kindern und Jugendlichen in Drensteinfurt. Ihre Spende ermöglicht, dass der Caritaspunkt St. Regina in Drensteinfurt weiterhin „An der Seite der Armen" hilfreich zur Seite stehen kann.

Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns herzlich.

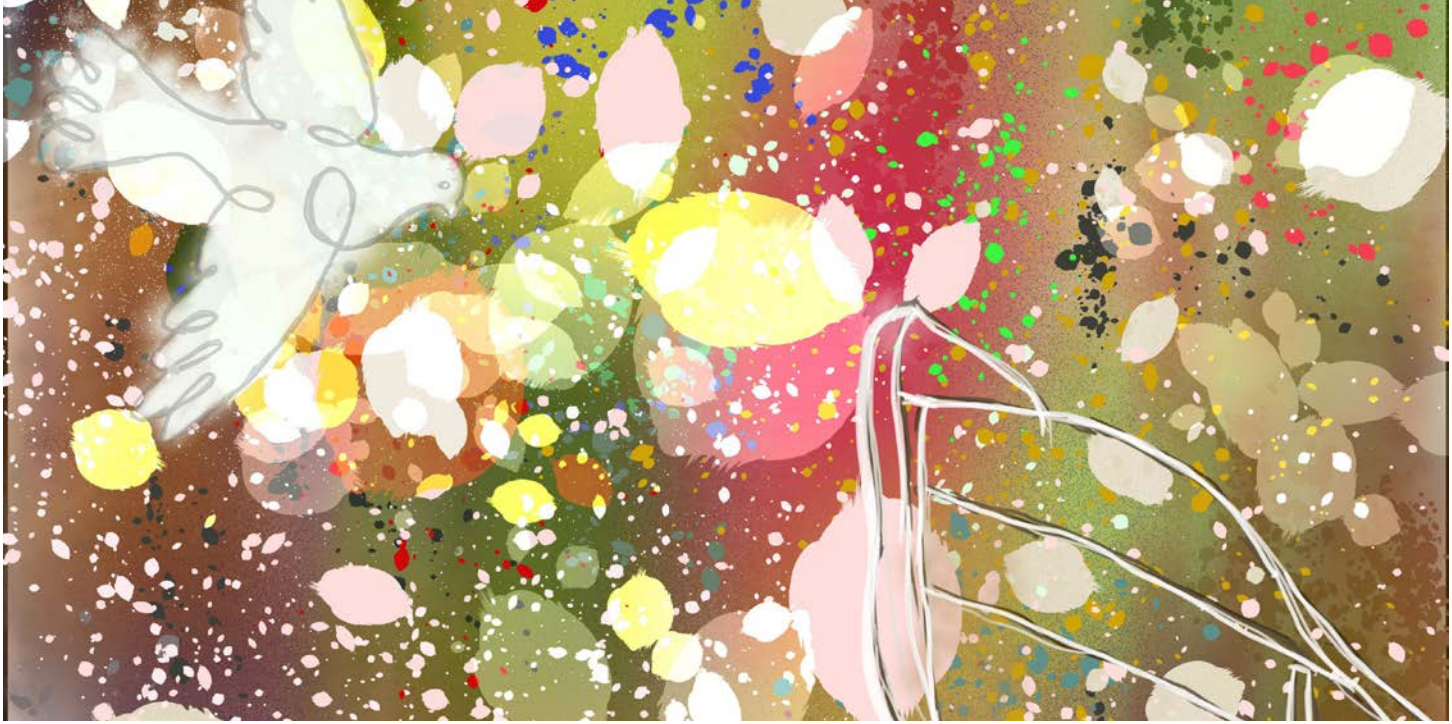
Ihr Team des Caritaspunkt St. Regina

Bitte überweisen Sie Ihre Spende an:

Kath. Kirchengemeinde St. Regina:
IBAN: DE 51 4036 1906 7240 1516 01

Caritas Walstedde:
IBAN DE 43 4126 2501 0800 3337 01

Caritas Rinkerode:
IBAN DE 36 4036 1909 7237 1310 00



PFINGSTEN

VORABEND, SAMSTAG, 4. JUNI 2022

17.00 Uhr	Vorabendmesse, *Drensteinfurt, St. Regina*
18.30 Uhr	Vorabendmesse, *Rinkerode, St. Pankratius*
18.30 Uhr	Vorabendmesse *im Festzelt* mitgestaltet vom Schützenverein, *Ameke*

PFINGSTSONNTAG, 5. JUNI 2022

09.30 Uhr	Festmesse, *Walstedde, St. Lambertus*
09.30 Uhr	Festmesse, *Rinkerode, St. Pankratius*
11.00 Uhr	Festmesse, *Drensteinfurt, St. Regina*

PFINGSTMONTAG, 6. JUNI 2022

09.30 Uhr	Festmesse, *Walstedde, St. Lambertus*
09.30 Uhr	Festmesse, *Rinkerode, St. Pankratius*
11.00 Uhr	Familienmesse, *Drensteinfurt, St. Regina*
11.00 Uhr	Festmesse, *Ameke, Kapelle St. Georg*
19.00 Uhr	plattdeutsche Marienandacht, *Drensteinfurt, Loreto-Kapelle*

FRONLEICHNAM

MITTWOCH, 15. JUNI 2022

18.30 Uhr Vorabendmesse zu Fronleichnam, *Rinkerode, St. Pankratius*

DONNERSTAG, 16. JUNI 2021

09.30 Uhr *Rinkerode:* Messe unter freiem Himmel auf der Pfarrwiese, Abschluss in der *Kirche St. Pankratius*

09.30 Uhr *Walstedde:* Messe unter freiem Himmel vor St. Lambertus, anschließend Prozession nach St. Georg Ameke

10.00 Uhr *Drensteinfurt:* Beginn am Malteserstift (1. Station), Prozession zum Haus Steinfurt, Abschluss in der *Kirche St. Regina*.

SYNODALER WEG – SACKGASSE ODER WEG NACH VORN?

Von Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Bischof von Osnabrück

Viele zweifeln derzeit an der Wirksamkeit und der Zukunftsträchtigkeit des Synodalen Wegs, den das Zentralkomitee der deutschen Katholiken und die Deutsche Bischofskonferenz vor zwei Jahren begonnen haben. Es war eine wichtige Reaktion auf die Studie über sexuelle Gewalt von Personen der Kirche an Kindern und Jugendlichen. Gerade die systemischen Hintergründe sollten durch die Themen des Synodalen Wegs wahrgenommen werden und zu Reformen führen, die auch bis an die Wurzeln unserer kirchlichen Verfasstheit gehen. Dafür steht die „Kirche der Beteiligung", die Kirche, in der alle Getauften, Gefirmten, Gewählten, Beauftragten, Gesendeten und Geweihten gemeinsam wirken, um Kirche als Volk Gottes unterwegs, als Leib Christi und als Haus der Heiligen Geistes zu gestalten in der Welt von heute.

Dazu gehört eine neue Anschauung des Priestertums und des sakramentalen Lebens bis hin zu der Lebensform der Priester: zölibatär, in Verbindung mit Ehe und Familie oder auch mit Familie und Zivilberuf. Dass dabei die Geschlechtergerechtigkeit, das Miteinander und Zueinander von Männern und Frauen in allen Diensten und Ämtern, auch den Weiheämtern, von höchster Bedeutung ist, steht außer Frage. Eine missionarische Kirche, orientiert am Evangelium, wird nicht ohne die Charismen von Frauen auskommen, die sich auch im sakramentalen Leben der Kirche auf allen Ebenen einbringen können.

Auch die Begleitung der Menschen durch die Kirche hin zu gelingenden Beziehungen wird zukunftsentscheidend sein. Denn nur Menschen in guten und bedeutsamen Beziehungen, die Maß nehmen an der Liebe Gottes und an der aus dem Lebensstil Jesu erkannten Liebe, können glaubwürdige Zeugen und Zeuginnen der unverbrüchlichen Zuwendung des dreifaltigen Gottes zur Menschheitsfamilie sein. Darin sind die verschiedenen Lebensformen der Menschen zu begleiten, auch durch Sakrament und Segen, auch in Scheitern und Brüchen. Deshalb hat das vierte Forum des Synodalen Wegs „Leben in gelingenden Beziehungen" gerade in Reaktion auf die sexuelle Gewalt eine hohe Bedeutung.

In allen Foren wird zurzeit fleißig gearbeitet, wie überhaupt während der ganzen Pandemiezeit, in der digitale Möglichkeiten genutzt wurden und weiter genutzt werden. Auch die Bischofskonferenz hat sich in der jüngsten Vollversammlung in Vierzehnheiligen mit den Kernthemen intensiv beschäftigt, sodass die nächste Synodalversammlung Anfang September von hoher und entscheidungsträchtiger Bedeutung sein wird.

Wird die Kirche die Schätze unseres Glaubens aus Schrift und Tradition so heben können, dass sie in die heutige Zeit inkulturiert werden und trotz der großen Diversität und Vielheit eine Einheit erfahrbar und erkennbar bleibt? Ich persönlich bin davon überzeugt, dass der Geist Gottes, der Vielheit der Gaben und Einheit der Liebe zugleich garantiert, uns in eine gesegnete Zukunft führen wird, wenn wir ihm nur genügend Raum geben. Deshalb ist der Synodale Weg der Weltkirche, den Papst Franziskus angestoßen hat, eine große Chance, die Überlegungen aus dem Synodalen Weg bei uns in die Weltkirche einzubringen und mit guten Argumenten zu vertreten. Es kommt alles darauf

an, nun in aller Verschiedenheit beieinander zu bleiben und mutig, freimütig, geduldig, demütig und leidenschaftlich unsere Erfahrungen und Erkenntnisse in neues Handeln zu verwandeln und in Verbindung mit der ganzen Katholischen Kirche und in ökumenischer Offenheit unseren Weg zu gehen. Dafür sind intensive Gespräche mit Rom nötig, die hoffentlich bald beginnen. Nur so können wir auch die Sorgen mancher Nachbarbischöfe in Polen und Skandinavien und die Skeptiker in den eigenen Reihen besser mitnehmen in eine Gesamtbewegung der Kirche, die mehr als not-wendig ist, damit der immer größere Gott uns neue Zukunft und Hoffnung schenke.

Nach allen durchaus mühseligen Erfahrungen bin ich doch sehr zuversichtlich – auch nach einer persönlichen Begegnung mit Papst Franziskus –, dass unser Synodaler Weg in eine echte Erneuerung führt, wenn wir die Nähe zu den Menschen, die Weite der Hoffnung und die Tiefe unseres Glaubens bewahren.

Text entnommen aus der Zeitschrift „Notiert" 1/22, Zeitschrift der Freunde und Förderer der DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg)

Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Bischof von Osnabrück

INTERVIEW MIT JULIA WÄLTERMANN
VORSITZENDE DES PFARREIRATES

Am 6/7. November 2021 ist der Pfarreirat unserer Gemeinde neu gewählt worden.
Er besteht aus insgesamt zwölf Frauen und Männern. Acht Mitglieder wurden gewählt, weitere sind vom Pfarreirat berufen oder aus ihrem Amt heraus Mitglied. In seiner konstituierenden Sitzung hat das Gremium Julia Wältermann zu seiner Vorsitzenden gewählt. Auf unsere Nachfrage war sie gerne bereit uns einige Fragen zu beantworten.

1. Im Namen des Pfarrmagazin-Teams herzlichen Glückwunsch, Julia, zu deiner Wahl zur Vorsitzenden des Pfarreirates. Da nicht alle Gläubigen unserer großen Gemeinde dich persönlich kennen, wären wir dankbar, wenn du dich einmal kurz vorstellen würdest.
Vielen Dank! Mein Name ist Julia Wältermann und ich bin 28 Jahre alt. Ich wohne in Drensteinfurt und arbeite als Lehramtsanwärterin an der Lambertus Grundschule in Walstedde. In meiner Freizeit schwimme ich gerne und mache sehr viel Musik. In der Gemeinde engagiere ich mich im Leitungsteam der Erstkommunionkatechese, beteilige mich an der musikalischen Gestaltung einiger Gottesdienste, bin Mitglied im Augenblicke-Team, im Arbeitskreis Ehe & Familie und seit acht Jahren im Pfarreirat.

2. Im April fand die erste Klausurtagung des Pfarreirats statt. Was wurde dort erarbeitet? Wie wird der Pfarreirat in Zukunft arbeiten?
Zuerst haben wir uns dort mit einem Einstiegsimpuls zum Thema „Fahrrad fahren" beschäftigt. Zum Fahrradfahren benötigt man Schwung, eine Fahrradkette, in der alle Glieder zusammenhalten, Erfahrung und ab und zu auch mal eine Luftpumpe, die das Fahrrad wieder funktionsfähig macht. Ähnlich sehen wir es auch für unser Gemeindeleben: Wir wollen für neuen Schwung sorgen! In mehreren Arbeitsphasen erarbeiteten wir zwei erste Globalziele. Wir wollen zum einen die Gemeinschaft vor Ort stärken und zum anderen unsere Gottesdienste aufwerten. Als erste konkrete Aktion soll ein Kirchen-Café ins Leben gerufen werden.

3. Wir haben gesehen, dass in dem Gremium jede Altersgruppe, insbesondere auch junge Gemeindemitglieder vertreten sind. Dürfen wir uns in den nächsten vier Jahren auf frische und kreative Ideen für unsere Gemeindearbeit freuen?
Die Mitglieder im neuen Pfarreirat sind zwischen 18 und 73 Jahre alt. Das passt super und ergänzt sich gut. Es ist eine gute Kombination aus neuen, frischen Ideen und viel Erfahrung. Gemeinsam wollen wir wieder mehr alle Altersgruppen in der Gemeinde in den Blick nehmen und explizit Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Paare und Familien organisieren.

4. In früheren Jahren wurde der Pfarreirat von Sachausschüssen, in denen auch interessierte, nicht gewählte Gläubige mitgearbeitet haben, unterstützt. Der vorhergehende Pfarreirat hat davon Abstand genommen, entsprechende Gruppen einzurichten. Soll es bei diesem Beschluss verbleiben?
Es soll vorerst keine neuen Ausschüsse geben. Jedoch wollen wir die noch bestehenden Ausschüsse wieder mehr integrieren. Wir wollen mehr mit ihnen in Kontakt stehen, erfahren, was sie für die Gemeinde tun und schauen, wie wir gemeinsam unsere Ziele erreichen können.

5. Nach unserem Pastoralplan haben wir vor Ort wenig Arbeitslose, geringe Kinder- und Jugendarmut, einen relativ hohen Einkommensschnitt und eine höhere Geburtenrate als im Landesdurchschnitt. Außerdem ist die Hilfsbereitschaft gegenüber Flüchtlingen gut. Gibt es in unserer Gemeinde im sozialen Bereich noch etwas zu verbessern?
Verbessern kann man mit Sicherheit immer etwas. Wie Sie bereits erwähnt haben, sind

wir in unserer Gemeinde aber schon sehr gut aufgestellt. Vor kurzem ist ein neues Café Welcome für Flüchtlinge aus der Ukraine entstanden. Ich denke, wir sind einfach in der Pflicht, immer auf dem aktuellsten Stand zu bleiben, aktuelle Ereignisse aufzunehmen und unser Gemeinde-Angebot daran anzupassen.

6. Das erste Kirchengebot schreibt vor, dass am Sonntag bzw. Samstagabend alle Katholiken eine hl. Messe mitfeiern sollen. In unserer Gemeinde leben circa 9.000 Gläubige. Würden sich alle an den gewünschten Sonntagskirchgang halten, wären unsere Kirchen an jedem Wochenende überfüllt. Stattdessen werden von vielen z. B. ausgiebiger Schlaf, ein ausgedehntes Familienfrühstück oder auch sportliche Betätigung für wichtiger gehalten. Nehmen wir Christen nach deiner Einschätzung unseren Tag des Herrn nicht so glaubensbewusst wahr wie beispielsweise Muslime ihr Freitagsgebet?

Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist stark zurückgegangen, das ist offensichtlich. Das Lebensmodell vieler Menschen hat sich gewandelt. Unter der Woche haben die Menschen viel zu tun, sowohl beruflich, als auch in der Freizeit. Da nutzen sie ihren Sonntag lieber für andere Dinge, als für die Kirche. Dies ist zwar verständlich, aber dennoch schade. Wir wollen unsere Gottesdienste in Zukunft aufwerten und die Liturgie wieder verständlicher machen. Vielleicht können wir so wieder ein paar Gläubige zurückgewinnen.

7. Das Leben in Drensteinfurt, Rinkerode und Walstedde wird durch zahlreiche Vereine und Verbände, die der Kirche nahestehen bzw. sich mit dem Namen eines Heiligen schmücken, kommunikativ und abwechslungsreich gestaltet. Sehen du und deine Mitstreiter Möglichkeiten, diese Gruppen mehr in das Pfarreileben einzubeziehen (z. B. Gestaltung eines Gottesdienstes, Tragen des Prozessionshimmels an Fronleichnam, Unterstützung der Kommunion - und Firmkatecheten usw.)?

Ähnlich wie bei den bestehenden Sachausschüssen, wollen wir auch die anderen Gruppen und Verbände wieder mehr mit einbeziehen und wieder mehr zu „einer" Gemeinde werden. Unser geplantes Kirchen Café könnte auch an einzelnen Sonntagen von ihnen gestaltet werden. Im August 2023 ist ein ökumenisches Pfarrfest geplant, bei dem wir uns über die Teilnahme aller freuen würden.

8. Welche Erwartungen und Hoffnungen hast du mit Blick auf die Förderung des Pfarreilebens und der kirchlichen Gemeinschaft an uns Gläubige, die christlichen Gruppen und nicht zuletzt an das Seelsorgeteam?

Die Institution Kirche steht aufgrund der Missbrauchsfälle und anderer brisanter Themen häufig in der Kritik und viele Menschen kehren ihr deshalb vollkommen den Rücken zu. Ich würde mir wünschen, dass die Gläubigen hier vor Ort unserer Gemeinde dennoch eine Chance geben. Ich möchte, dass wir eine Gemeinde mit Gesicht werden, die

Gemeinschaft stärken kann und viele Möglichkeiten für gutes Zusammenleben bietet. Hier vor Ort, auch wenn die Weltkirche einem vielleicht häufig Bauchschmerzen bereitet. Von den christlichen Gruppen und vor allem vom Seelsorgeteam wünsche ich mir, dass sie mit uns kommunizieren, zum Austausch bereit sind und vor allem das Ehrenamt stärken und Ehrenamtliche bewusster wahrnehmen. Vielleicht können wir so sogar noch neue Ehrenamtliche hinzugewinnen. Ich habe selbst erfahren dürfen, dass man in unserer Gemeinde viele nette Menschen kennenlernen kann, über den Glauben ins Gespräch kommen kann und seine Freizeit dort in geselliger Runde verbringen kann. Ich hoffe, dass wir wieder ein paar Menschen für unsere Gemeinde begeistern können. Mein Theologie-Professor hat am Ende jeder Vorlesung immer den gleichen Satz gesagt und diesen möchte ich auch unseren Gemeinde ans Herz legen: Bleiben Sie katholisch, es lohnt sich!

GEMEINDEFAHRT ZUM THEMA „ZUKUNFT KIRCHE“ IN DRENSTEINFURT

„Füllt den neuen Wein nicht in die alten Schläuche, zwängt die junge Kirche nicht in alte Bräuche“.

Wir alle erleben eine Kirche, die sich für die Zukunft neu aufstellen muss. Dabei müssen wir uns fragen, wie sie denn in Zukunft aussehen kann oder soll.
Wir müssen Neues wagen und Altes überdenken. Wo fangen wir da ganz praktisch in unserer Seelsorgeeinheit an?

- Was kann oder soll verändert werden?
- Wer gestaltet Zukunft?
- Wen können wir in diesen Prozess mitnehmen?

Diese und viele andere Fragen wollen wir diskutieren und neue Wege wagen.
Denken Sie jetzt an die Anmeldung für September/Oktober. Wir freuen uns.

Haben Sie Lust dabei zu sein?

Zeit: 30. September bis 3. Oktober 2022
Ort: KönzgenHaus, Tagungshaus der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), Haltern am See

Falls Sie noch Fragen haben, sprechen Sie uns an.

Für Walstedde und Ameke:
Rita Luthmann: 02387-426

Für Rinkerode:
Mechthild Steinhoff: 02538-649

Für Drensteinfurt:
Achim Prasse: 02508-1859

www.wirsindkirche.de

SUCHBILD

Findest Du die Unterschiede?
Die beiden Bilder sehen gleich aus?
Stimmt aber nicht.
Unser Zeichner hat auf dem unteren
Bild 12 Fehler eingebaut.
Wo unterscheiden sich die beiden Bilder?
Die Lösung findest Du auf Seite 27

„SIE HABEN ZEIT ZU VERSCHENKEN? – FAMILIEN DANKEN ES IHNEN!“

EHRENAMTLICHE FAMILIENPATEN/-INNEN VERSCHENKEN FREIE ZEIT AN FAMILIEN

Ein afrikanisches Sprichwort besagt: Für die Erziehung eines Kindes benötigt man ein ganzes Dorf. Aber was tun, wenn dieses Dorf nicht zur Verfügung steht? Heute fehlt vielen Familien ein privates Netz aus Großeltern, Freunden und Nachbarn. Genau hier setzen die beiden Patenprogramme des SkF e.V. an. Familienpaten/-innen sind ehrenamtliche Helfer, die eine Familie über einen bestimmten Zeitraum vertrauensvoll begleiten. Sie packen da an, wo Hilfe gebraucht wird. Im Programm „Mit Paten ins Leben starten“ begleiten Ehrenamtliche junge Eltern im ersten Lebensjahr des Kindes und helfen dabei, Sicherheit im Alltag mit dem Baby zu gewinnen. Unter dem Motto „Zeit haben, Zeit schenken“ widmen Ehrenamtliche Familien mit Kindern einige Stunden in der Woche ihre Zeit und Aufmerksamkeit und sorgen so für Entlastung.

Damit die Paten/-innen gut vorbereitet in diese Aufgabe starten, bieten die Ehrenamtskoordinatorinnen eine persönliche Begleitung und grundlegende Qualifizierung (z. B. in Säuglingspflege, Kindesentwicklung und Erste Hilfe) an.

Regelmäßig finden Treffen in der Gruppe der Paten/-innen statt, um sich über die Patenschaften auszutauschen. Außerdem stehen die Mitarbeiterinnen des SkF während der gesamten Patenzeit den Ehrenamtlichen als Unterstützung bei Bedarf zur Seite.

Haben Sie Interesse daran, eine Familienpatenschaft in Ihrer Umgebung zu übernehmen oder möchten Sie gerne mehr Informationen? Dann melden Sie sich doch unverbindlich zu einem ersten Gespräch.

Kontakt:
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Kreis Warendorf
Königstr. 8
59227 Ahlen
Sarah Gerke: 02382 88996-55
Linda Himmel: 02382 88996-65
Esther Luppe: 02522 83355-03
ehrenamt@skf-online.de

MIT Paten INS LEBEN STARTEN

SkF

PATENzeit
Zeit haben. Zeit schenken.
Familienpatenschaften im Kreis Warendorf.

Linda Himmel, Esther Luppe und Sarah Gerke freuen sich auf neue Paten/-innen.

WIE MIT KINDERN ÜBER KRIEG REDEN?

Familien auf der Flucht, zerstörte Städte, Panzer, Soldaten, Sirenengeheul: Seit dem 24. Februar diesen Jahres prägen auch hierzulande diese Eindrücke des Kriegs in der Ukraine die alltägliche Stimmung nicht nur von Erwachsenen, sondern auch von Kindern. Das Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) hat daher für Eltern die Handreichung "Mit Kindern über den Krieg reden. Was Kinder brauchen und was Eltern wissen sollten" aufgelegt. Ein zentraler Ratschlag darin: "Sie müssen Kindern nicht alles sagen."

Zur Orientierung bietet die Handreichung daher auch einen generellen Einblick, wie sich die Wahrnehmung und der Umgang mit belastenden Eindrücken abhängig vom Lebensalter der Kinder gestalten. Das Autorenteam der Handreichung rät dazu, die Sorgen und Gefühle der Kinder ernst zu nehmen, Alltagsroutinen beizubehalten und eine unnötige Konfrontation mit dramatischen Eindrücken zu vermeiden. Vor diesem Hintergrund bietet die Publikation zudem Tipps für den altersgerechten Umgang mit der medialen Berichterstattung zum Krieg. Am Ende finden sich zwei Buchtipps und weitere hilfreiche Links.

Sie finden diese Handreichung unter
www.ku.de/zfg

(Text entnommen der Pressemitteilung KU Eichstätt-Ingolstadt, in Pfarrbriefservice.de)

Foto: Bernhard Riedl, Pfarrbriefservice

Musikalisch gestaltete Marien-Messe

Samstag, 11. Juni
17.00 Uhr Drensteinfurt, St. Regina

Donnerstagabend, 19.15 Uhr,
vor der St. Regina Kirche

02. Juni ● 07. Juli
04. August ● 01. September
06. Oktober ● 03. November
01. Dezember

Die Lösung des Suchrätsels von Seite 23

PFARREI ST. REGINA
DRENSTEINFURT
KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER

KATHOLISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. REGINA

www.katholische-kirche-drensteinfurt.de

Diese Broschüre wird klimaneutral gedruckt. Das bei der Produktion entstandenen CO_2 wurde an anderer Stelle eingespart.
Nähere Infos unter *www.climatepartner.com*

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53115-2110-1004